

Stadt Nürnberg · Hauptmarkt 18 · 90403 Nürnberg
080.2

DIE BLAUE NACHT 2019

Preview Kunstprojekte:
Freitag, 3. Mai 2019, 20 bis 24 Uhr

DIE BLAUE NACHT
Samstag, 4. Mai 2019
19 bis 1 Uhr

Nürnberg, Innenstadt

Stadt Nürnberg

Kulturreferat / Projektbüro

Der Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb 2019

Inhalt:

1. Gegenstand der Auslobung (S. 1)
2. Auslober/Veranstalter (S. 3)
3. Wettbewerbsart (S. 3)
4. Jury (S. 3)
5. Beratung/Information zu allen Fragen des Wettbewerbes (S. 4)
6. Wettbewerbsanschrift (S. 4)
7. Leistungen von Seiten des Veranstalters der Künstlerin und des Künstlers (S. 4 ff)
8. Die Kunstorte (S.7 ff)
9. Einsendung / Einsendeschluss (S. 22)
10. Auswahlkriterien (S. 22)
11. Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses (S. 22)
12. Eigentum und Urheberrecht (S. 23)
13. Haftung (S. 23)

1. Gegenstand der Auslobung

Im Jahr 2000, dem Jahr des 950. Nürnberger Stadtjubiläums, lud die erste Blaue Nacht die Nürnberger Bürgerinnen und Bürger ein, Kunst und Kultur in ungewöhnlichem Rahmen und zu ungewohnter Zeit zu erleben. Mit mittlerweile ca. 140.000 Besucherinnen und Besucher aus Nürnberg, der Region, dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland, mehr als 300 Programmpunkten in über 80 Institutionen, Höfen, auf Plätzen und in den Straßen der Nürnberger Altstadt ist **DIE BLAUE NACHT** Deutschlands größte und vielfältigste *Lange Nacht der Kunst und Kultur*.

Christel Paßmann

Hauptmarkt 18 / V. Stock
90403 Nürnberg
Tel.: 09 11 / 2 31-68 54
Fax: 09 11 / 2 31-20 01

christel.passmann@
stadt.nuernberg.de
www.blauenacht.nuernberg.de

Sparkasse Nürnberg
BLZ 760 501 01
Kto.-Nr. 1 010 941
IBAN: DE50760501010001010941
Swift (BIC): SSKNDE77XXX

Der Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb

Seite 2 von 23

- Seit 2005 bietet **DIE BLAUE NACHT** Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, über einen alljährlichen ausgeschriebenen Wettbewerb ihre Arbeiten (**Werke und Projekte aus den Bereichen Bildende Kunst wie Lichtinszenierungen, (akustische) Installationen, Bewegung/Performance, (interaktive/partizipative) Aktionen, neue Medien, etc.**) einem größeren Publikum für eine Nacht (max. 6 Stunden) in den beteiligten Einrichtungen, in Innenhöfen, in geschlossenen, aber öffentlich zugänglichen Räumen und auf Plätzen der Nürnberger Innenstadt vorzustellen.

2017 wurden erstmals am Abend vor der Blauen Nacht im Rahmen einer Preview die Beiträge des Kunstwettbewerbs gezeigt. Eine Preview wird auch 2019 stattfinden:

Preview DIE BLAUE NACHT: Fr, 3. Mai 2019, 20 bis 24 Uhr

DIE BLAUE NACHT: Sa, 4. Mai 2019, 19 bis 1 Uhr

Achtung!

Die Kunstprojekte aus dem Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb werden also an zwei Tagen präsentiert (bitte in der Kalkulation berücksichtigen!).

- **Der Publikumspreis der N-ERGIE**

Auch für **DIE BLAUE NACHT** 2019 wird – zum neunten Mal – der mit 5.000 € dotierte **Publikumspreis der N-ERGIE** vergeben. Er geht an ein Kunstprojekt, das von den Besucherinnen und Besuchern der Blauen Nacht auf den ersten Platz gewählt wird.

- **Wichtiges zur Blauen Nacht und zum Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb**

Die Präsentation der Kunstprojekte

Die Präsentation der Kunstprojekte in der Blauen Nacht entspricht nicht der in einem Museum oder einer Galerie. **DIE BLAUE NACHT** ist kein „white cube“. Das pure „An-die-Wand-hängen“ oder ein „In-den-Raum-stellen“ eines Kunstwerkes kommt demgemäß für **DIE BLAUE NACHT** nicht in Frage.

Also: Bitte keine Bewerbung mit Gemälden oder Skulpturen, die im Sinne einer traditionellen Ausstellung präsentiert werden!

Besucherzahlen

13.-15.000 der insgesamt ca.140.000 Besucherinnen und Besucher kaufen ein Blaue-Nacht-Ticket und besuchen die an der Blauen Nacht beteiligten Institutionen und die 12 Kunstorte mit den Projekten aus dem Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb

Die Besucherströme müssen unbedingt in die Planung einbezogen werden.

Seite 3 von 23

Dauer des Projekts

Zu beachten ist auch, dass ein **Kunstprojekt über vier (Preview am Freitag) bzw. sechs Stunden (Samstag) hinweg funktionieren muss** (wichtig z. B. für Performances, die dann u. U. mehrmals gezeigt werden müssen). Pausen zwischen den Darbietungen sind möglich, sie können aber nur relativ kurz ausfallen.

Sonnenuntergang

Die **Sonne** wird am 3. Mai (Preview) und 4. Mai 2019 um ca. 20:45 Uhr untergehen, so dass es also erst um 21 Uhr richtig dunkel sein wird. Projekte, die nur bei völliger **Dunkelheit** wirken, kommen entweder nur für kurze Zeit zur Geltung, oder es müssen entsprechende Vorkehrungen getroffen werden (z.B. durch fensterlose Räume, zu verdunkelnde Fenster), die wiederum in Konzeption und Kalkulation mit bedacht werden müssen.

Das Thema der Blauen Nacht 2019

Der Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb steht wie auch das gesamte Programm der Blauen Nacht unter einem jährlich wechselnden **Thema**. Für DIE BLAUE NACHT 2019 wird dies „**Himmel und Erde**“ sein.

2. Auslober / Veranstalter

Projektbüro im Kulturreferat der Stadt Nürnberg

3. Wettbewerbsart

Der Wettbewerb ist ein offener Kunstwettbewerb. Aus dem Kreis der Bewerber/innen wählt eine **Fachjury** (siehe Punkt 4) Mitte Januar 2019 12 Künstler/innen für die Realisierung ihrer Projekte in der Blauen Nacht am **3. und 4. Mai 2019** aus.

4. Jury

- Pirko Julia Schröder, Künstlerin und Kuratorin des Wettbewerbs
- Barbara Engelhard, Künstlerin und Kuratorin des Wettbewerbs
- Jochen Flinzer, Professor für Freie Kunst und Kunstpädagogik, Studiendekan an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
- Petra Weigle, Institut für moderne Kunst
- Andreas Wissen, Dipl.-Ing. (FH) und Dozent an der Akademie der Bildenden Künste
- Manfred Krebs, Ausstellungstechniker
- Christel Paßmann und Andreas Radlmaier (Kulturreferat der Stadt Nürnberg/Projektbüro)

5. Beratung/Information zu allen Fragen des Wettbewerbs:

Christel Paßmann (Projektleitung Die Blaue Nacht)

Tel: +49 911 231 68 54

Fax: +49 911 231 20 01

E-Mail: christel.passmann(at)stadt.nuernberg.de

Seite 4 von 23

Pirko Julia Schröder (Kuratorin)

mobil: +49 (0) 171 8131 663

E-Mail: pirsch(at)t-online.de

Barbara Engelhard (Kuratorin)

mobil: +49 (0) 179 5935 018

E-Mail: mail(at)barbarashop.de

6. Wettbewerbsanschrift

Christel Paßmann
Projektbüro im Kulturreferat
der Stadt Nürnberg
Hauptmarkt 18
90403 Nürnberg

E-Mail: blauenacht-kunstwettbewerb(at)gmx.de

7. Leistungen von Seiten des Veranstalters und der Künstlerin bzw. des Künstlers oder der Künstlergruppe

Honorar

Die von der Jury ausgewählten Teilnehmer/innen bzw. Teilnehmergruppen erhalten jeweils ein **Honorar von 1.500 € (bei nachgewiesener Umsatzsteuerpflicht zuzüglich der gesetzlichen UmSt.)** [Damit ist die **gesamte Arbeitsleistung** des Künstlers/der Künstlerin (Konzept, Vorbereitung, Durchführung, Auf- und Abbau, sowie Präsenz in der Blauen Nacht sowie während der Preview) abgegolten.

Eine Trennung von Autorenschaft und Durchführung ist nicht vorgesehen.

Das Honorar multipliziert sich nicht mit der Anzahl der an dem Projekt beteiligten Personen.

Erstattung der Kosten

Neben dem Honorar werden die zur Realisierung des Kunstwerkes notwendigen Kosten (nach Prüfung der vorgelegten Rechnungen) bis zu **maximal 3.500 € (inkl. gesetzlicher UmSt.)** erstattet. Diese Summe versteht sich **inkl. aller im Zusammenhang mit Erstellung und Präsentation vor und während der Blauen Nacht anfallenden Kosten** (z.B. Technik, Transport, Übernachtung, Infrastruktur, Strom, Absperrungen, Aufbauhelfer, eventuelle Bewachung vor Ort, Hotel, Fahrtkosten, Gebühren für Ausführungsrechte Musik, Film, Wort etc.).

Nach der Blauen Nacht können nur „Verbrauchsmaterialien“ abgerechnet werden, d.h. alles, was bei der Erstellung und der Präsentation eines Kunstprojektes „verbraucht“ wird. Geräte (Projektoren, Lampen, Laptops, etc.) und anderes Material (z. B. Kabel, Matten, etc.), die sich auch weiterhin verwenden lassen, gehören also nicht dazu. Eine Leihgebühr für Geräte, etc. kann abgerechnet werden.

Sobald ein Gerät oder anderes Material, das sich nicht mit dem Projekt „verbraucht“, nach der Blauen Nacht zum Eigentum der Künstlerin / des Künstlers werden soll, werden die Kosten nicht erstattet.

Deshalb sollten z.B. technische Geräte wie Beamer, Scheinwerfer, Kabel o.ä. nicht gekauft sondern gemietet werden. Ein Kauf muss zwingend mit dem Ausstellungstechniker besprochen werden.

Nichtsdestotrotz müssen die Kosten für das gesamte Material (also auch eventuelle Leihgebühren) in die Kalkulation aufgenommen werden.

Die Materialkosten multiplizieren sich nicht mit der Anzahl der an dem Projekt beteiligten Personen.

Einzelheiten regelt der Künstlervertrag.

Die Kalkulation

Eine **detaillierte und seriöse Kostenkalkulation** ist unabdingbarer Bestandteil der Bewerbung und muss zusammen mit dem künstlerischen Konzept vorgelegt werden. Gleiches gilt für die technische Planung des Konzepts.

Kostenvoranschläge für Technik bitte bei Ihrem örtlichen Anbieter erfragen!

Die Abrechnung

Material- und sonstigen Sach- und Personalkosten werden nur gegen Nachweis (Originalrechnungen) innerhalb des vereinbarten bzw. oben definierten und schriftlich festgehaltenen Etats erstattet.

Für **technische Kosten, die über dem vereinbarten bzw. definierten Erstattungsbetrag des Veranstalters liegen**, muss mit Einreichung des Konzeptes ein Finanz- und/oder Materialsponsor bzw. -spender verbindlich genannt sein. Vor der Ansprache lokaler oder regionaler Sponsoren (Nürnberg bzw. Metropolregion Nürnberg) wird um Kontaktaufnahme mit dem Veranstalter der Blauen Nacht gebeten.

Sponsorenbeträge (auch Sachsponsoring) oder Spenden, die der Künstler/die Künstlerin akquiriert, werden dem Projektetat zugeschlagen.

Sponsorenbeträge (auch Sachsponsoring), die der Veranstalter der Blauen Nacht akquiriert, werden nicht dem Etat des Kunstprojekts, sondern dem Gesamtetat der Blauen Nacht zugeschlagen.



Übernachtungs- und Reisekosten des Künstlers/der Künstlerin

(und ggf. seiner Assistenten/Helfer) sind im Materialkostenetat enthalten und in die Kostenkalkulation aufzunehmen. Übernachtungs- und Reisekosten für Dritte, die nicht aktiv am Projekt beteiligt sind, werden von der Stadt Nürnberg nicht übernommen. Die Anzahl der ggf. notwendigen von der Künstlerin/dem Künstler bestimmten Helfer*innen muss begründet sein und mit der Projektleitung besprochen werden und ebenfalls kalkulatorisch berücksichtigt werden.

Die Anzahl der Helfer*innen / Assistent*innen

muss in der Kalkulation enthalten sein. Sie kann – nach der Zusage der Teilnahme – nicht erhöht oder erweitert werden.

Die Kosten für die **Verpflegung** der Künstlerin/des Künstlers und für die **Dokumentation** der Werke werden nicht erstattet.

Alle darüber hinaus entstehenden Kosten sind vom Künstler / der Künstlerin zu tragen.

Die **Auszahlung eines Vorschusses** (max. 500 €) aus dem Materialkostenetat ist nach Absprache und Vertragsunterzeichnung möglich. Falls der Vorschuss nicht aufgebraucht werden sollte, ist die Künstlerin/der Künstler verpflichtet, den Restbetrag zurückzuerstatten. Über die Verwendung des Vorschusses muss ebenfalls ein Nachweis in Form von Rechnungen geführt werden.

Nach Abschluss des Projekts erhält der Veranstalter eine detaillierte Abrechnung (mit Beilage der **Rechnungen – im Original – als Verwendungsnachweis**). Über Form und notwendige Informationen, welche die Abrechnung enthalten müssen, gibt der Vertrag Auskunft, der zwischen Veranstalter und Künstler/in geschlossen wird.

Der Künstler/die Künstlerin muss über die Höhe des Honorars (1.500 €, bei Umsatzsteuerpflicht zuzüglich der gesetzlichen UmSt., siehe oben) und der Realisierungskosten eine Rechnung stellen, die sowohl die **Steuernummer** als auch die **Höhe der UmSt.** ausweist.

Der Künstler/die Künstlerin ist für Auf- und Abbau des Kunstwerkes/-projektes verantwortlich. Der Veranstalter kann – nach Absprache – Hilfspersonal zur Verfügung stellen. Die Kosten hierfür (zum Zeitpunkt der Ausschreibung **10,35 € / Stunde**, bei Umsatzsteuerpflicht zuzüglich der gesetzlichen UmSt.) sind Bestandteil der Kalkulation. Sollte der Künstler/die Künstlerin eigenes Hilfspersonal haben, so gilt die gleiche Vergütung.

Die Kosten für das Hilfspersonal/Assistenz müssen ebenfalls in die Kalkulation aufgenommen werden.

Die Künstlerin / der Künstler stellt sein / ihr Projekt am Freitag, 3. Mai 2019 (Preview, 20 bis 24 Uhr) und am Samstag, 4. Mai 2019 (DIE BLAUE NACHT, 19 bis 1 Uhr) vor. Ausnahmen (Uhrzeiten) sind je nach Veranstaltungsort möglich.

Bitte beziehen Sie die Tatsache, dass Ihr Projekt an zwei Tagen präsentiert wird, in Ihre Planung und die Kalkulation von Finanzen und Ablauf mit ein.

8. Die Kunstorte

Der Veranstalter schlägt für die Realisierung der Arbeiten des Wettbewerbs konkrete Orte vor (Plätze, Höfe und andere Räume in der Nürnberger Altstadt, 90402 und 90403 Nürnberg, siehe unten). In Absprache mit dem Veranstalter ist unter Umständen die Wahl eines anderen Ortes – **in der Nürnberger Altstadt** – möglich. Eine Bewerbung für einen der im Folgenden genannten und beschriebenen Orte ist nicht zwingend nötig, eine Beschreibung der für das Kunstprojekt notwendigen „idealen“ Bedingungen (Dunkelheit, Größe des Raumes, geschlossener oder offener Raum, etc.) seitens der Künstlerin / des Künstlers dann sehr wohl.

Der Veranstalter behält es sich vor, ausgewählten Projekten einen anderen als den genannten Ort zuzuweisen.

Bei den meisten Orten sind keine Bohrungen in Wände und Boden möglich!

Für **DIE BLAUE NACHT 2019** kommen die folgenden Areale in Frage (Bitte die Ortsnamen anklicken um Detailinformationen zu erhalten):

- **Altes Rathaus Wolff'scher Bau, Ehrenhalle**
Rathausplatz 2/Eingang Lochgefängnisse

Zweischiffige, neo-gotische Säulenhalle (mit drei großen Sandstein-Säulen), von Jakob Wolff d.Ä. 1617 bis 1622 errichtet. Im Zweiten Weltkrieg zerstört und wiederaufgebaut. Säulen, Boden und Wände aus Sandstein. (Es darf nichts gebohrt/gedübelt werden!) Ca. 28 Meter lang, 12 Meter breit, 6 Meter hoch. Ca. 30 kleinere Lampen und vier moderne Hängelampen (von der Decke) mit jeweils ca. 20 Einzelglühlampen.
Der Sandsteinboden steigt in nördlicher Richtung leicht an (Höhenunterschied ca. 30 cm).

Achtung: Der Aufbau für *Die Blaue Nacht* ist erst ab Donnerstag, 2. Mai 2019 möglich.

Stromversorgung: CEE 32 A, Schuko-Anschluss.
Zugang in der Blauen Nacht: Holztür vom Rathausplatz und zwei große Glastüren vom/zum Innenhof.
Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung: Dienststelle OrgA/
Dienststelle Zentrale Dienste

- **Altes Rathaus Wolff'scher Bau, Historischer Rathaussaal**
Rathausplatz/Eingang Ehrenhalle/Lochgefängnisse

Zwischen 1332 und 1340 errichtet, war er mit einer Länge von 40 und einer Scheitelhöhe von 12 Metern, zur Zeit seiner Entstehung der größte Profanbau nördlich der Alpen. Unter Dürers Leitung entstand ab 1521 mit Wandgemälden, Glasmalereien, Vertäfelungen, einer Holztonnendecke und Wandleuchten ein Gesamtkunstwerk der Renaissance. Diese Bemalung wurde in den nächsten Jahren mehrere Male überarbeitet und schließlich im 2. Weltkrieg zerstört.

1649 fand im Rathaussaal das Friedensmahl statt (Ende des 30jährigen Krieges). 1945 brannte der Rathaussaal bis auf die Umfassungsmauern nieder. 1956-58 erfolgte der äußere Wiederaufbau, ab 1980 die Wiederherstellung des Inneren mit Rekonstruktion von Holztonne, Vertäfelung und Steinfußboden.

Die vorhandenen Querverstrebungen können nicht benutzt werden.

Achtung: Der Aufbau für *Die Blaue Nacht* ist erst ab Donnerstag, 2. Mai 2019 möglich.

Stromversorgung: CEE 32 A, CEE 16 A, Schuko-Anschluss.

Zugang in der Blauen Nacht: über die Ehrenhalle Eingang Ehrenhalle/Lochgefängnisse und eine Treppe.

Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung: Dienststelle Zentrale Dienste

- **Altes Rathaus Wolff'scher Bau, Innenhof**
Rathausplatz/Eingang Lochgefängnisse

Alltags ein Parkplatz für Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträte. An drei Seiten drei- bzw. viergeschossige Renaissancefassaden mit insgesamt 41 Rundbögen (25 bis 30 Meter hoch). Auf der östlichen Seite Neubau von 1962/63. Die zahlreichen Fenster der vier Flügel können für Illuminationen genutzt werden.

In der Mitte befindet sich ein Puttenbrunnen von Pankraz Labenwolf (1549-57). Der Hof ist nicht überdacht und hat die Maße 28 Meter x ca. 17 Meter. Der Boden besteht aus mittelgroßem, gerade verlegtem Kopfsteinpflaster, er steigt in nördlicher Richtung leicht an. Die Wände sind aus Sandstein. Zum Hof hinaus gehen die Fenster der Flure und Büros. In der nordöstlichen Ecke (Einfahrt/Ausfahrt) befinden sich zwei große Lampen.

Achtung: Der Aufbau für **Die Blaue Nacht** ist erst ab Donnerstag, 2. Mai 2019 möglich.

Seite 9 von 23

Stromversorgung: 3XCEE 32 A, Schuko-Anschluss.

Zugang in der Blauen Nacht: von bzw. durch die Ehrenhalle des Rathauses sowie durch eine Toreinfahrt vom Fünferplatz.

Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung: OrgA /Dienststelle Zentrale Dienste

- **Krafft'scher Hof und Eingangsbereich Krafft'sches Haus**Theresienstraße 7

Im Sommer Ort für kulturelle Veranstaltungen (Konzerte u.ä.). Ehemaliger „Welserhof“ (aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts). Nach dem letzten Besitzer später Krafft'sches Haus genannt. Im Krieg fast völlig zerstört, 1961-63 wiederaufgebaut.

Von der Straße aus betritt man zunächst den Eingangsbereich. Es handelt sich um eine offenbar rekonstruierte Eingangshalle mit neogotischem Gewölbe (15 Meter lang, 11 Meter breit). In der Mitte der Vorhalle stehen zwei dicke Sandstein-Säulen. Die Halle ist sehr gut und differenziert ausgeleuchtet (wird gelegentlich als Ausstellungsreal genutzt). Von der Tür aus gesehen befindet sich rechts eine Glaswand, die den Eingangsbereich von einem Treppenhaus (zu den Büros) trennt.

Durch zwei größere Glastüren vom Eingangsbereich getrennt, schließt sich diesem der Hof an. Er ist einer der wenigen verbliebenen Altstadthöfe Er steigt nach Norden leicht an. Auf der Eingangsseite: im 1. und 2. Stock Sandstein-Arkaden/Maßwerkverbrüstungen.

An der linken Seite: Dreigeschossiger (im Erdgeschoss weitgespannte Bögen auf dünnen Säulen), halb offener, feingliedriger Sandsteinturm mit Aufgang zu den Arkaden im 1. und 2.Stock. Der Treppenturm ist ca. 18 Meter hoch und hat an der Spitze eine Wetterfahne aus Metall.

Auf der rechten Seite: Über dem überdachten Hofteil mit Säulen und Kletterpflanzen moderne Glasfront statt der zerstörten östlichen Galeriefront.

An der Stirnseite (sieht neu aus, ist aber alt aber verputzt): kleiner barocker Wandbrunnen („Mauritiusbrunnen“), ein Renaissance-Chörlein (um 1550) und eine abgetrennte Mini-Grünanlage mit einem Baum und einem Strauch.

Der Hof ist 18 Meter lang und 13 Meter breit. Er ist nicht überdacht bis auf einen Teil an der rechten Seite (18 Meter lang, 2,50 Meter breit). Vier moderne Betonsäulen (bewachsen) teilen diesen überdachten Teil vom Hof ab.

Der Boden besteht aus mittelgroßem Granitpflaster, „lebendig“ verlegt, die Wände aus Sandstein. Es gibt keine Beleuchtung.

Seite 10 von 23

Stromversorgung: Schuko-Anschluss.

Zugang in der Blauen Nacht: über Theresienstraße 7

Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung über Zentrale Dienste

- **Pellerhaus / Pellerhof**
Egidienplatz 23

Das Anwesen wurde in den Jahren 1602 bis 1607 vom Patrizier Viatis für seinen Schwiegersohn Martin Peller erbaut. Bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg galt der Pellerhof als prächtigster Altstadt-hof im Stil der Renaissance. Das gesamte Ensemble war eine der Hauptsehenswürdigkeiten Nürnbergs. Charakteristisch ist, neben der reich gestalteten Hauptfassade (aus den 50er Jahren) zum Egidienplatz, der Innenhof mit Arkaden, der von drei Seiten von zweistöckigen Galerien umgeben ist. An der vierten nördlich gelegenen Seite erhebt sich (inzwischen wieder errichtet) hinter einem terrassenförmigen Vorbau eine üppig geschmückte Giebelfassade. Man erreicht diesen Innenhof vom Egidienplatz aus durch die Säulenhalle mit Kreuzrippengewölbe.

Seit 1929 befindet sich das Anwesen im städtischen Besitz. Nach der Zerstörung 1945 blieben allein Ruinen des Bogengangs im Hof bis zum ersten Stock stehen. ~~Darum und~~ Darüber wurde 1957 ein modernes Bibliotheks- und Archivgebäude errichtet.

Heute beherbergt das Pellerhaus das Deutsche Spielearchiv und Teile der Stadtbibliothek. Im Hof steht seit 1957 der Apollobrunnen (wohl nach Entwürfen Peter Flötners 1532; ursprünglich für das Herrenschießhaus bestimmt), der momentan verschalt ist.

Seit 2008 wird der Pellerhof im Auftrag des Verein „Die Altstadt-freunde e.V.“ rekonstruiert. Dank Spendeneinnahmen sind die Baumaßnahmen schon sehr weit fortgeschritten.

Stromversorgung: Schuko-und Starkstrom-Anschluss

Zugang: Egidienberg

Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung

- **St. Egidien**
Egidienplatz 37

Die evangelisch-lutherische Kirche am Egidienplatz in der Sebalder Altstadt ist der einzige barocke Kirchenbau Nürnbergs. Die ursprüngliche, mittelalterliche Kirche, die an diesem Ort stand, war eine zu Beginn des 12. Jahrhunderts errichtete Klosterkirche, die

auf das Schottenkloster St. Egidien in Regensburg zurückging. 1696 zerstörte ein Brand das Kloster und den seit der Reformation als Predigtkirche dienenden Kirchenbau fast vollständig. Erhalten aus der Zeit vor dem Brand sind die Euchariuskapelle aus dem 12., die Tetzelskapelle aus dem 14. und die Wolfgangskapelle aus dem 15. Jahrhundert.

1711 bis 1718 wurde auf den Überresten eine barocke Sandsteinkirche mit klassizistisch-korinthischer Ausstattung errichtet. Im Zweiten Weltkrieg brannte diese beim großen Fliegerangriff am 2. Januar 1945 fast vollständig aus.

Ab 1946 wurde der Wiederaufbau energisch betrieben. Das alte Stuckdekor an den Wänden wurde erhalten, das frühere Spitzengewölbe des Mittelschiffs mit seinem Mittelfresko war für immer verloren und wurde durch ein neues Stichkappengewölbe mit darüber liegendem zweiten Gewölbe, das sich indirekt beleuchten lässt, ersetzt.

Am 8. März 1959 wurde die Kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Einrichtung wurde nicht historisierend gestaltet; der Altar rückte vom Ende des Chores in die Vierung. So ist die Erscheinungsform heute im Inneren für eine Barockkirche erstaunlich schlicht und luftig. Sie lädt zum Verweilen oder als Raum zur künstlerischen Gestaltung ein. St. Egidien zeichnete sich dadurch in den letzten Jahren immer wieder als „Kunstkirche“ mit verschiedenen Installationen und Konzerten aus.

Höhe: max. 16 m

Stromversorgung: mehrere Schuko-Anschlüsse

Zugang in der Blauen Nacht: über Egidienplatz 37

Eigentümer: Ev.-Luth. Kirchengemeinde von St. Egidien

- **Museum Tucherschloss**
Schlosshof und Renaissancegarten
Hirschelgasse 9-11

Das Tucherschloss wurde 1533-44 von der Patrizierfamilie Tucher am Treibberg im nordöstlichen Teil der Altstadt als Sommersitz auf einem Gartengrundstück mit Wirtschaftsgebäuden errichtet. Es ist ein zum Garten repräsentativ gestaltetes, dreigeschossiges Sandsteingebäude. Die unterschiedlichen Stilformen sollten auf Weltläufigkeit der Tucher hinweisen. So findet man Stilelemente aus der Spätgotik, der italienischen Renaissance und der französischen Schlossarchitektur.

Große Teile der Gebäude fielen einem Luftangriff am 2. Januar 1945 im Zweiten Weltkrieg zum Opfer. Vom Hauptbau blieben lediglich die westliche Hoffassade bis zum zweiten Obergeschoss mit großen Teilen des Treppenturms, die Straßenfassade mit dem

Sandsteinchörlein sowie die Erdgeschossgewölbe weitgehend erhalten. Dagegen waren die Nebengebäude fast völlig zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 1967-69 in reduzierter Form. Seit 1998 ist das Tucherschloss ein Museum, gehört aber immer noch zum Besitz eines Nürnberger Zweiges der Freiherrlichen Familie Tucher von Simmelsdorf. Das Museum gibt am Beispiel der Familie Tucher einen Einblick in die patrizische Vergangenheit Nürnbergs.

Die Gartenanlage

Der Garten in Hanglage, den die Familie Tucher zur Entstehungszeit des Schlosses zwischen 1533 und 1544 anlegte, wird sowohl Nutz- wie Ziergarten gewesen sein. Bei der Neugestaltung der Gartenanlagen ging es zum einen darum, zwischen dem Tucherschloss und dem (wieder neu errichtetem) Hirsvogelsaal eine sinnvolle und harmonische Verbindung zu schaffen und zum anderen Merkmale eines historischen Renaissance-Gartens mit zeitgenössischer Gartenkultur zu vereinen. Großzügige Treppen und Terrassen bestimmen das Bild und die Struktur der Anlage mit Laubengängen, geschnittenen Hecken und klarer Wegführung. So entstand für Stadtbewohner und Touristen eine „grüne Oase“ im Universitätsviertel Nürnbergs. Die Gartengestaltung wurde 2004 mit dem Architekturpreis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet.

Der Hirsvogelsaal

Im Garten steht ein neues Gebäude. Es enthält die aufwendig restaurierte und rekonstruierte Innenausstattung des kriegszerstörten Hirsvogelsaals, der früher in der Nähe stand (Hirschelgasse 21): Ein Festsaal der Renaissancezeit geschaffen vom Nürnberger Bildhauer Peter Flötner mit Deckengemälden von Georg Pencz. Er gilt als eine der schönsten Schöpfungen der deutschen Frührenaissance und wurde im Jahr 2000 in einem eigens dafür geschaffenen Gebäude wieder neu eröffnet.

Größe der Nutzfläche des Hirsvogelsaals ca. 95 qm

Maße: 94,75 m (lang) x 6,25 m (breit)

Stromversorgung: mehrere Schuko-Anschlüsse

Zugang in der Blauen Nacht: über Eingang Museum, Hirschelgasse 9-11

Eigentümer: Stadt Nürnberg

- **Herrenschießhaus**

Am Sand 8

Das ehemalige Herrenschießhaus wurde 1582/83 vom Stadtbaumeister Hans Dietmair mit Sandstein erbaut. Es ist ein typischer Renaissancebau, erkennbar an der horizontalen Gliederung ohne



hervorspringende Gebäudeteile, dem Rundbogenportal mit Dreiecksgiebel und Pilasterordnung, sowie der Volutengiebel. Bemerkenswert ist auch der authentische, mit Maßwerk verzierte Erker, der keine Zutat aus der Zeit des Nürnberger Stils ist, sondern sein Vorbild. Die Pfeilerhalle des Kellergewölbes öffnet sich nach Norden zu einem 90 m langen Schießgraben im Graben der vorletzten Stadtbefestigung an der Gröbelstraße.

Schon im 15. Jahrhundert gab es dort einen Schießstand. Das Herrenschießhaus wurde über dem Schießstand errichtet, ab 1808 als Militärspital genutzt und ab 1905 als Schulbau. Als öffentliches Gebäude der Stadt Nürnberg wird es heute von einem kommunalen Bildungszentrum hauptsächlich für die Veranstaltung von Kursen zur Erwachsenenbildung genutzt.

Achtung: Dieser Kunstort ist unmittelbar von Wohngebäuden umgeben (Lautstärke)!

Stromversorgung: Schuko-Anschluss
Zugang: Andreij-Sacharow-Platz
Eigentümer: Stadt Nürnberg, Verwaltung

- **Die Pegnitz:**
Heubrücke bis Liebesinsel (ca. 400 m)

Auch in diesem Jahr wird die Pegnitz zwischen Heubrücke und Liebesinsel in den Focus des Blaue-Nacht-Kunstwettbewerbs gerückt. Im Folgenden werden der Verlauf des Flusses und die ihn überspannenden Brücken beschrieben.

Die Pegnitz fließt in Ost-West-Richtung und teilt die Altstadt von Nürnberg in die Sebalder Altstadt (Norden) und die Lorenzer Altstadt (Süden). Sie durchfließt das Stadtgebiet auf einer Länge von ca. 14 km. Ihr Name leitet sich von dem vorkeltischen Wort "paginza" ab, was so viel bedeutet wie schlammiger, sandiger Fluss. Sie war nie schiffbar, aber schon immer fischreich. Bis in die 1960er Jahre gab es am Gewässer sogar gewerblichen Fischfang. Die Pegnitz musste in den vergangenen Jahrhunderten viel ertragen (Abwässer) und hat der Stadt auch stark zugesetzt (Überschwemmungen). Diese Zeiten sind vorbei. Die Gefahr durch Hochwasser wurde durch Baumaßnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg minimiert.

Von Osten nach Westen folgt auf die **Heubrücke** die **Museumsbrücke**. Danach kommt die **Fleischbrücke**. Über einen kleinen Steg – den Schleifersteg – gelangt man aus der nördlichen Altstadt zum Trödelmarkt, dessen östliche Spitze "**Liebesinsel**" genannt wird. Hier befindet sich ein kleines Stück Wiese mit einer niedrigen Steinumfassung zum Wasser hin.

Die Heubücke

Die Heubücke (nahe dem Schuldturm) überbrückt den südlichen Pegnitzarm und verbindet die Vordere Insel Schütt mit der Lorenzer Stadtseite. Sie war ursprünglich eine Holzbrücke hinter dem Wehrgang der vorletzten Stadtmauer von 1320/25. Wegen des benachbarten Männerschuldturms hieß sie auch "Schuldbrücke". Sie wurde 1485 durch einen Steinbau ersetzt und im 19. Jh. verbreitert. Den Namen „Heubücke“ erhielt der Flussübergang 1488, nachdem man den städtischen Heumarkt vom heutigen Theresienplatz auf die Insel Schütt verlegte, wo sich seit dem gleichen Jahr auch die Heuwaage befand. Heute sind Fahrbahnbelag sowie Geländer von moderner Bauweise, darunter haben sich aber die zwei Bögen des Ursprungsbaus erhalten.

Seite 14 von 23

Nahe der Brücke befindet sich die einzige innerstädtische Löschwasserzufahrt zur Pegnitz, der auch für Aktionen auf der Pegnitz einen guten Zugang bietet. Achtung: Autoverkehr.

Die Museumsbrücke

Die Museumsbrücke ist 55 m lang und 19,8 m breit. Sie ruht auf drei Kreisbogensegmenten. Seit 1954 besteht ihre Konstruktion aus Stahlbeton. Nur die Sichtflächen zeigen Sandstein.

Höchstwahrscheinlich war hier der Ort der ältesten Nürnberger Brücke. Die Brücke hieß nach dem benachbarten Franziskanerkloster auch "Barfüßerbrücke". 1474 ersetzte man die ursprüngliche Holz- durch eine zweibogige Steinbrücke. Diese fiel dem Hochwasser von 1595 zum Opfer. Erst 1700 wurde das daraufhin errichtete Holzprovisorium durch eine Steinbrücke ersetzt.

Die Aufbauten in den kanzelartigen Auskragungen tragen im Osten die Inschriften zur Verherrlichung von Kaiser Leopold I. und König Joseph I., im Westen Hinweise zur Geschichte der Brücke. Der Name "Königs- und Josephsbrücke" setzte sich aber nicht durch. Stattdessen benannte man sie schließlich nach dem Haus der "Gesellschaft Museum" (eine Geselligkeits- und Lesegesellschaft), das 1809 auf dem ehemaligen Klostergelände entstand.

Die kriegsbeschädigte Museumsbrücke wurde 1954 abgebrochen und wesentlich breiter im Erscheinungsbild von 1700 neu errichtet. Die neue Brücke erhielt im Süden einen dritten Bogen. Er bildet den Einlass eines Hochwasserstollens zum „Schwabenwehr“.

Die Museumsbrücke ist die Brücke mit dem größten Fußgängerverkehr. Auf dem Weg vom Hauptbahnhof, an der Lorenzkirche vorbei zum Hauptmarkt bildet sie den Übergang von der Lorenzer zur Sebalder Stadtseite. Sie ist auch in der Blauen Nacht einer der höchst frequentierten Orte. Kein Autoverkehr.

Die Fleischbrücke

Seite 15 von 23

Mit einem Natursteinbogen von 27 m Weite und mit einer Pfeilhöhe von 4,2 Metern überspannt die Fleischbrücke die Pegnitz an ihrer engsten Stelle. Sie ist 61 m lang und 15,3 m breit. Sie verbindet eine der Nürnberger Fußgängerzonen – die Kaiserstraße – mit dem Hauptmarkt. Ihren Namen erhielt sie vom ehemals benachbarten Fleischhaus. Der größte Teil des innerstädtischen aber auch des Transitverkehrs führte über sie. Nachdem im 15. Jhd. der hölzerne Vorgänger durch Feuer oder Hochwasser zerstört worden war, errichtete man 1487 eine erste zweibogige Steinbrücke. Diese fiel 1595 dem Frühjahreshochwasser zum Opfer.

Der Nürnberger Rat beschloss einen Neubau nach dem Vorbild der 1588-91 über den Canale Grande von Venedig errichteten Ponte di Rialto. Die einbogige Brücke steht auf einem Fundament von mehr als 2000 Holzpfählen. Sie war der technisch bedeutendste Brückenbau der Spätrenaissance in Europa und so stabil gebaut, dass sie sogar den Bomben des Zweiten Weltkriegs trotzte.

Im Zuge des Ausbaus der Pegnitz war ursprünglich der Abbruch des Baudenkmals geplant. Durch den Bau des Hochwasserstollens konnte die historische Fleischbrücke erhalten bleiben.

1599 wurde nördlich ein seitliches Portal mit Ochsen errichtet (In-schrift: „Omnia habent ortus suaque in crementa sed ecce quem cernis nunquam bos fuit hic Vitulus“ – „Alle Dinge haben einen Anfang und ein Wachstum, aber siehe: Niemals ist der Ochse, den du hier siehst, ein Kalb gewesen“. In der Brückenmitte befindet sich zu beiden Seiten jeweils eine kanzelförmige Ausbuchtung. Bodenbelag: Pflastersteine. Kein Autoverkehr.

Die Stromversorgung entlang der Pegnitz ist mit Schuko-Anschluss/10 A möglich

- **Katharinenruine**
Zugang über Peter-Vischer-Straße

Seit Jahrzehnten eine der Bühnen des alljährlich stattfindenden Bardentreffens, ist sie seit vielen Jahren Hauptspielort des „Sommer in Nürnberg“ (= St. Katharinen Open Air). Das Kloster wurde 1293 erbaut, die Katharinenkirche 1297. Kloster und Kirche brannten nach einem Luftangriff im 2. Weltkrieg völlig aus. Die Umfassungsmauern der Kirche wurden in den 60er und 70er Jahren gesichert, die Kirche aber nicht mehr aufgebaut (keine Decke!).



Größe: ca. 19 m breit x 25 m lang (ohne Chor)
Stromversorgung: 4 x CEE 32 A, Schuko-Anschluss
Zugang in der Blauen Nacht: über die Peter-Vischer-Straße/Am Katharinenkloster.
Eigentümer: Stadt Nürnberg.

- **Innenhof Katharinenkloster (Kreuzgang)/Stadtbibliothek**
Zugang über Peter-Vischer-Straße

Der Innenhof des Kreuzgangs vom wiedererrichteten Katharinenkloster ist ca. 22 x 9 m groß. Er gehört zu den schönsten Rückzugsorten mitten in der Stadt und gilt als grüne Oase.

Das Katharinenkloster (für Dominikanerinnen) wurde 1295 gestiftet. Die dazugehörige Katharinenkirche, die im 2. Weltkrieg zerstört wurde und nun als Open-Air-Veranstaltungsbühne genutzt wird, wurde 1295 eingeweiht. Der Kreuzgang und das Refektorium kamen erst Anfang des 16. Jahrhunderts dazu. Nach der Säkularisation wurden die Gebäude unterschiedlich genutzt, unter anderem wurde 1678 ein anatomisches Theater im Refektorium eingebaut.

Ab

1769 dienten die Gebäude als Armen- und Siechenhaus. 1945 brannte das Katharinenkloster nach einem Bombenangriff fast völlig aus. In den 1980er Jahren wurden die stark zerstörten Gebäudeteile wieder aufgebaut, sie beherbergen seitdem Teilbereiche der Stadtbibliothek. Mit der Stadtbibliothek kam auch das Zeitungscafé, das bei gutem Wetter den gepflasterten Westteil des Hofes bespielt. Auf der Nordseite mittig ist die lebensgroße Bronzeskulptur des Schriftstellers Hermann Kesten platziert, nach dem auch das Zeitungscafé benannt ist.

Der Innenhof ist bepflanzt. In der Mitte ist Rasen, um ihn herum sorgen mehrere Bäume und Büsche im Sommer für Kühle. Im Ostteil befindet sich eine Brunneneinfassung, die mit einem Gitter abgedeckt ist. Der Brunnen kann nicht genutzt werden.

Der Zugang zum Kreuzgang ist links vom Eingang zur Katharinenruine (in der Blauen Nacht beliebter Kunst-Ort, Beschreibung siehe oben) durch den Eingang zu Stadtbibliothek und Zeitungscafé.

Stromversorgung: CEE 16 A möglich, Schuko-Anschluss vorhanden.

Zugang in der Blauen Nacht: über Peter-Vischer-Straße (siehe auch Katharinenruine

Eigentümer: Stadt Nürnberg

- **Foyer der Nürnberger Akademie**

Gewerbemuseumsplatz 2

1892-1897 in Anlehnung an die Schlossarchitektur der italienischen Spätrenaissance nach Plänen von Theodor von Kramer errichtetes viergeschossiges Sandsteingebäude. Das Foyer ist 6 Meter tief, 10 Meter lang und ca. 4 m hoch mit großem Treppenaufgang, Marmorsäulen sowie Glasvitrinen. Über der Informationszentrale hängt ein Bildschirm, auf dem digitale Daten präsentiert werden können.

Stromversorgung: Schuko-Anschluss.

Zugang in der Blauen Nacht: Über den Haupteingang Gewerbemuseumsplatz und über den Nebeneingang Rosa-Luxemburg-Platz.

Eigentümer: Nürnberger Versicherungsgruppe, Hauptnutzer: Bildungszentrum im Bildungscampus der Stadt Nürnberg

- **Innenhof der Nürnberger Akademie**

Gewerbemuseumsplatz 2

1892 – 1897 nach Plänen von Theodor von Kramer in Anlehnung an die Schlossarchitektur der italienischen Spätrenaissance errichtetes viergeschossiges Sandsteingebäude. Der Hof (16 Meter breit und 30 Meter lang) ist mit mittelgroßem Pflaster belegt. Die Fassaden sind fünfstöckig, an der Westwand gibt es vier größere Kletterpflanzen.

Es sind fünf Holzbänke aufgestellt. Nach oben ist der Hof, von einem fast durchsichtigen Taubennetz abgesehen, offen. Der Hof ist vom Haus aus durch drei Zugänge zugänglich. In der Mitte des Hofes bilden größere Pflastersteine, Wasserrinnen, vier mittelgroße Bäume und eine Mischung aus Brunnen und Kunstobjekt ein weiteres Rechteck. Besonders auffällig und auch nutzbar (Licht und Klang) in dem sehr schönen, ruhigen Areal sind die beiden gläsernen Aufzüge (Glasschächte), die die fünf Stockwerke verbinden. Bei Installationen in den Aufzügen muss berücksichtigt werden, dass Schwerbehinderte (ggf. auch mit Rollstuhl) den Aufzug nutzen können.

Der kleine, zum Innenhof gelegene Balkon (3. Stock) könnte ggf. einbezogen werden.

Stromversorgung: CEE 16 A, Schuko-Anschluss vorhanden.

Zugang in der Blauen Nacht: über den Haupteingang Gewerbemuseumsplatz bzw. den Nebeneingang Rosa-Luxemburg-Platz.

Eigentümer: Nürnberger Versicherungsgruppe, Hauptnutzer: Bildungszentrum im Bildungscampus der Stadt Nürnberg

- **Germanisches Nationalmuseum**
Kartäusergasse / Straße der Menschenrechte

Kartäuserkirche

Das Herz des Germanischen Nationalmuseums bildet die Kartäuserkirche aus dem 14. Jahrhundert. Die Kirche gehört zum Klosterkomplex des Kartäuserklosters, das auf eine Stiftung im Jahr 1380 zurückgeht. Die Grundsteinlegung war 1381 (Bauzeit der Gesamtanlage bis 1459). Ab 1525, ~~durch~~ wegen der Reformation als Kloster aufgegeben, wurden die Gebäude profan genutzt. Seit 1857 gehört das Kartäuserkloster mit Kirche zu den Gebäuden des Germanischen Nationalmuseums und wird als Ausstellungfläche genutzt. Im Zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe stark beschädigt, wurde die Kartäuserkirche in den Nachkriegsjahren wieder hergestellt.

Es handelt sich um einen einschiffigen, gotischen Kirchenbau aus Sandstein mit Kreuzrippengewölbe, in dem momentan spätmittelalterliche Werke ausgestellt sind. Von der mittelalterlichen Ausstattung ist fast alles verloren gegangen.

Im Germanischen Nationalmuseum ist die Kartäuserkirche von der Eingangshalle aus über den Kreuzgang schnell zu erreichen.

Maße: 320 qm, ca. 40 m lang und 9 m breit

Stromversorgung: Schuko-Anschluss 16A, CEE 32A möglich

Eigentümer: Germanisches Nationalmuseum

Zugang in der Blauen Nacht: Über den Museumseingang, Kartäusergasse / Straße der Menschenrechte

Kleiner Klosterhof

Der kleine Klosterhof ist ein von vier Seiten geschlossener Hof zwischen den Gebäuden des Germanischen Nationalmuseums.

An den Längsseiten befinden sich auf der Südseite die mit Efeu bewachsenen Mönchshäuser und gegenüber der zweigeschossige Galeriebau. Auf der schmaleren Westseite sind ein historischer Steinbrunnen (ohne Funktion) und die Rückseite der Eingangshalle des Museums. Der Zugang zum Hof erfolgt durch das Museum den Kreuzgang des ehemaligen Kartäuserklosters entlang durch eine große Glastür von der Ostseite des Hofes. Mit seinem Baumbestand und den modernen Kunstwerken bietet dieser Hof eine stille Abgeschiedenheit mitten in der Stadt. (Haus-)Strom kann in den Hof gelegt werden.

Beleuchtung ist nicht vorhanden, müsste und könnte im Bedarfsfall installiert werden.



Maße: 13 x 53 m

Stromversorgung: Schuko-Anschluss 16A, CEE 32A möglich

Eigentümer: Germanisches Nationalmuseum

Zugang in der Blauen Nacht: Über den Museumseingang, Kartäusergasse / Straße der Menschenrechte

- **Parkhaus Sterntor**

Grasersgasse 25/27 bzw. Am Sterntor

Das Parkhaus Sterntor liegt direkt an der Frauentormauer, einer Wehrmauer mit gut erhaltenem Wehrgang. In ~~sichtbarer Weite~~ Sichtweite befinden sich ~~sind~~ das Germanische Nationalmuseum und das Opernhaus/Staatstheater. Das oberste Parkdeck 8A (mit Dach) ist an den Seiten vergittert (nicht verglast!), erlaubt aber den Blick nach außen auf den Ring (Achtung: lauter Straßenverkehr!), das Opernhaus, den Hauptbahnhof und in Richtung Westen. Die unteren Decks haben eine Betonbalustrade in halber Höhe. Der Zugang erfolgt über ein Treppenhaus bzw. einen Aufzug. Ein Deck ist ca. 30 x 10 m groß. Die Deckenhöhe ist etwa 2,5 bis 3 m (unterschiedlich).

Achtung: Bis zu ihrem Untergang wird das Parkdeck von der Sonne beschienen!

Stromversorgung: CEE 16 A, Schuko-Anschluss

Eigentümer: Parkhaus Stuibler GmbH

Zugang in der Blauen Nacht: Grasersgasse 25/27 bzw. Am Sterntor

- **Staatstheater Nürnberg / BlueBox**

Richard-Wagner-Platz 2-10

Die Blue Box ist der kleinste Veranstaltungsraum des Staatstheaters Nürnberg. Sie ist 9 x 14 m groß bei einer Deckenhöhe von 4,8 m (Unterkante Traversen 3,88 m, Unterkante Lüftung 4,44 m, Unterkante Vorhangschiene 3,87 m). Außerdem kann sie variabel genutzt und bestuhlt werden.

Es gibt einen Transportzugang über den Foyerfahrstuhl mit max. Baumaß von 1,1 x 2 x 2 m. Der Einsatz von Nebel, Rauch oder Feuer ist nicht möglich.

An einer der Längsseiten befinden sich drei (verdunkelbare) Fenster. An der hinteren Seite zwei einflügelige Türen in den Ecken, an der vorderen Seite zwei zweiflügelige Türen, die als Zugänge genutzt werden können. Der Boden der Blue Box besteht aus Stationärpodesten, die in 16,6er-Schritten (nicht szenisch) hervorgefahren werden können.

Licht- und Tonanlage sind vorhanden.

Stromversorgung: CEE 16 A, Schuko-Anschluss

Eigentümer: Stadt Nürnberg

Zugang in der Blauen Nacht: Schauspielhaus

Seite 20 von 23

- **Innenhof Museum für Kommunikation, DB Museum**

Lessingstraße 6

Im Gebäude des früheren „Königlich Bayerischen Verkehrsmuseums“ befinden sich heute das Museum für Kommunikation und das DB Museum. Die Ursprünge der beiden Museen gehen auf das 19. Jahrhundert zurück, als das Königreich Bayern auch nach der Gründung des Deutschen Reichs im Jahr 1871 eine eigene Post und eigene Bahn behielt. Mit dem Bau am heutigen Standort wurde 1914 begonnen. Verzögert durch den Ersten Weltkrieg, erfolgte die Einweihung erst 1925. Das Museumsgebäude wurde ganz dem Stil der benachbarten Bauwerke – Opernhaus, Hauptbahnhof und

Germanisches Nationalmuseum – nachempfunden, mit dem Unterschied das die Nachbargebäude schon um die Jahrhundertwende errichtet wurden. Das historische Gebäude besteht größtenteils aus Sandstein und steht heute unter Denkmalschutz.

Der Museumsinnenhof (40 Meter lang und an der breitesten Stelle 31,5 Meter breit) ist ein vollständig von Gebäuden (Höhe ca. XY m) des Museumskomplexes umgebener Raum, der von zwei Seiten zugänglich ist (Innenhof Tor / Foyer EG). Im 1. OG findet sich in nördlicher Richtung ein überdachter Durchgang (Arkade), welcher für technisches Equipment nutzbar ist (Breite ca. 2 m, Länge ca. 5 m).

Stromversorgung: Starkstrom und CEE 16 A, Schuko-Anschluss

Eigentümer: Museum für Kommunikation und DB-Museum

Zugang in der Blauen Nacht: Über Haupteingang/Foyer

- **Kunstvilla im KunstKulturQuartier**

Blumenstraße 17

Die 2014 als Museum für regionale Kunst eröffnete Kunstvilla ist ein einzigartiges Baudenkmal des Historismus. Die Villa legt Zeugnis für die einst herrschaftliche Bebauung der Ende des 19. Jahrhunderts als gehobenes Wohnviertel erschlossenen Marienvorstadt ab, in der sie heute als Solitär nahe der Wöhrder Wiese steht. Erbaut 1895 als repräsentativer Wohnsitz der Familie des jüdischen Hopfenhändlers und Bankiers Emil Hopf (1860 – 1920) zeigt die Nutzungsgeschichte der Villa zugleich die vielfachen Brüche des 20. Jahrhunderts und spiegelt ein Stück Nürnberger Stadthistorie.

Entworfen von dem Frankfurter Villenarchitekten Heinrich Theodor Schmidt, der u.a. auch für Schloss Lieser an der Mosel verantwortlich zeichnete, überstand die Villa zwar den Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs im Außenbau fast unverändert, jedoch sorgten im Inneren vielfache Umnutzungen für große Beschädigungen an der Bausubstanz. Bereits 1920 wurde die Villa zum Bürogebäude der bis heute bestehenden Gesellschaft für Elektrometallurgie im Besitz des Berliner Unternehmerehepaars Margarete und Paul Grünfeld umgestaltet. Aufgrund des jüdischen Besitzes entzogen, residierte ab 1935 das städtische Straßen- und Flussbauamt in den Räumen. In den letzten Kriegsjahren wurde die Villa als sogenanntes Judenhaus genutzt, in der jüdische Familien vor ihrer Deportation zusammengezogen wurden. 1951 wurde die Villa an Margarete Grünfeld restituiert, die sie an das Pressehaus Nürnberg veräußerte. Bereits in den direkten Nachkriegsjahren zum Bordell degradiert, zog in den 1960er Jahren das Hotel Blumenhof ein. Die Räume wurden parzelliert, Nasszellen in die historischen Böden gesetzt. Weitere Zerstörungen folgten.

Mit der 2006 erfolgten Schenkung der Villa durch den Verleger Bruno Schnell an die Stadt Nürnberg wurde die Villa aus ihrem Dornröschenschlaf gerissen. Der ab 2011 erfolgte Umbau zum Kunstmuseum hatte zum Ziel, den historischen Grundriss wieder herzustellen und die wertvollen Oberflächen zu restaurieren. Entstanden ist ein bauliches Juwel, das seit 2014 auf 600 qm Ausstellungsfläche Kunst aus und in Nürnberg beherbergt und aufgrund seiner baulichen Substanz zu den attraktivsten Kunstorten Nürnbergs zählt.

Hof Ost: 360 cm (Breite) x 800 cm (Länge) x 600 cm (Höhe).

Hof West: 420 cm (Breite) x 1260 cm (Länge) x 300 cm (Höhe bis Glasdach).

Stromversorgung: in beiden Höfen CEE 16 A, Schuko-Anschluss

Eigentümer: Stadt Nürnberg / KunstKulturQuartier

Für alle Kunstorte gilt:

Die Stromversorgung ist an den meisten Kunstorten auch mit höheren Anschlussleistungen möglich. Die Kosten sind aber um ein Vielfaches höher als bei den „normalen“ Stromanschlüssen und müssten in die Kalkulation aufgenommen sowie über den „Materialetat“ abgerechnet werden.

9. Einsendung / Einsendeschluss

Die Bewerbungen, inkl. einer soliden Kostenaufstellung, Angaben zu Auf- und Abbau und einer Vita, müssen **bis spätestens 10. Dezember 2018** eingereicht werden.

Bewerbungen für mehrere Areale sind möglich.

Die Bewerbung ist nur in digitaler Form möglich. (Bitte Datenmenge beachten!).

Die Einsendungen (**inkl. der vollständigen Kontaktdaten: (Mail-) Adresse, Mobilnummer, Adresse**) gehen bitte an folgende Adresse:

blauenacht-kunstwettbewerb(at)gmx.de

Bitte im Betreff und im Dateinamen keine Sonderzeichen, keine Großschreibung und keinen zweiten Punkt als den vor dem Dateiformat verwenden. Der Spamfilter sortiert aus.

10. Auswahlkriterien

Kriterien für die Auswahl für **Die Blaue Nacht 2019** sind neben der künstlerischen Besonderheit des Konzepts, die Qualität des Entwurfs und die Eignung, den orts- und veranstaltungsspezifischen Gegebenheiten (unter Einhaltung des Finanzrahmens) Rechnung zu tragen.

11. Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses

Mitte Januar 2019 wird eine Jury 12 Projekte für die Realisierung in der Blauen Nacht am 3. und 4. Mai 2019 in Nürnberg auswählen.

Das Wettbewerbsergebnis wird jedem Teilnehmer in Schriftform per Mail mitgeteilt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Entscheidungen seitens der Jury werden grundsätzlich nicht begründet!

12. Eigentum und Urheberrecht

Die ausgewählten Kunstwerke sind und bleiben Eigentum der Künstlerin / des jeweiligen Künstlers. Der Auftraggeber behält sich das **Eigentumsrecht für Teile des Kunstwerkes** vor, die im Rahmen der Realisation benötigt werden (z.B. technische Bestandteile).

Seite 23 von 23

Die Künstlerin / der Künstler gestattet dem Auftraggeber, selber bzw. durch von diesem beauftragte Fotografen Fotos von dem Kunstwerk zu machen. Diese Fotos werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters / der Stadt Nürnberg verwendet, um für **Die Blaue Nacht** (auch nach der Veranstaltung) und für den Veranstalter zu werben.

Mit jedem von der Jury ausgewählten Künstler / mit jeder Künstlerin wird ein Vertrag bezüglich der Präsentation seines/ihres Kunstwerkes in der Blauen Nacht 2019 geschlossen. Der Vertrag regelt weitere wichtige finanzielle, juristische, urheberrechtliche und organisatorische Fragen zwischen der Stadt Nürnberg und den ausgewählten Künstlern der Blauen Nacht 2019.

13. Haftung

Fragen der Haftung regelt der Künstlervertrag.

Nürnberg, im Juli 2018

Christel Paßmann
Projektleitung **DIE BLAUE NACHT**

